

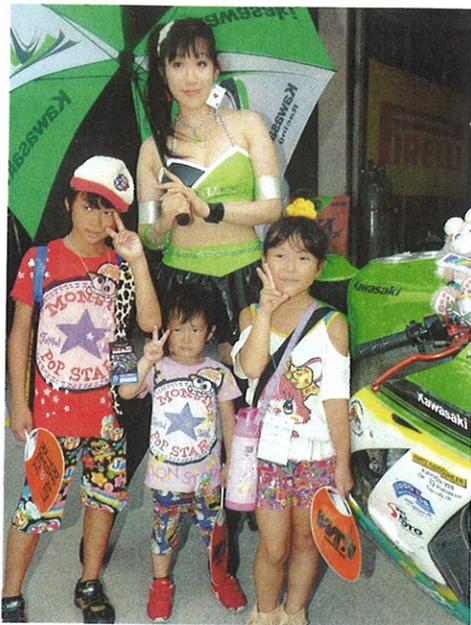
## BOLLIGER IM LAND DER AUFGEHENDEN SONNE

Das Bolliger-Team reiste auf die andere Seite der Erde, um bei den 8h von Suzuka (J) weitere WM-Punkte zu ergattern und in der kurzen Langstrecken-WM 2013 den Anschluss an die Weltspitze nicht zu verpassen. 13 Mann nahmen die Strapazen der 24-stündigen Reise auf sich: eine Busfahrt nach Zürich-Kloten, ein Flug nach Frankfurt, dann der 12-Stunden-Flug nach Tokio, von wo aus weitere 1½ Stunden Flug nach Nagayo abzusitzen waren. Dort erwarteten zwei Chauffeure mit Kleinbussen die Truppe; sie hatten die Aufgabe, die Gruppe zum Circuit von Suzuka zu fahren. Nach einer Schlacht am grossen Buffet ging es endlich in die Federn.

Am Mittwoch wurden eine Box und das klimatisierte Backoffice am Circuit eingerichtet, die drei Flugkisten mit insgesamt 1,6 Tonnen Material und den zwei Kawasaki ZX-10 R standen bereits bereit.

### Andere Länder, andere Sitten

Nach den freien Trainings am Donnerstag folgten am Freitag und Samstag die Zeittrainings inklusive einer Superpole, die in Japan bis zur Vollendung zerbriert wird. Der japanische Toppilot Katsuyuki Nakasuga holte sich für das Yamaha Austria Racing Team die Poles, Bolliger hatte mit Rang 19 von 63 Teilnehmern den Einzug in die Superpole verpasst. Zwischen den Trainings und Rennen des Rahmenprogramms gab es immer wieder Pit-Walks für die Fans,



Die 8h von Suzuka sind in Japan von grosser Bedeutung, der Pit-Walk ist ein beliebter Familienausflug.

um Boxeneinrichtungen, Piloten und Maschinen zu bestaunen oder Autogramme zu sammeln. Noch wichtiger war aber, die zahlreichen Girls zu fotografieren.

Für uns Europäer schienen die vielen Besuche merkwürdig, in den Pausen und am Abend kamen so aber auch zahlreiche Kontakte zustande, wobei wir dieser fremden Kultur näherkamen und die Menschen als hilfsbereit und kontaktfreudig kennenlernten.

### Hitzige Hitzeschlacht

Im Rennen am Sonntag bei 34 °C und etwa 90 % Luftfeuchtigkeit wurde brutal schnell gefahren. Während sich die sieben europäischen Teams darauf besannen, Taktik, schnelle Boxenstopps und ein sturzfreies Rennen hinzukriegen, hiess es für die japanischen Teams, die in der Regel nur dieses Rennen bestreiten, zu gewinnen oder unterzugehen.

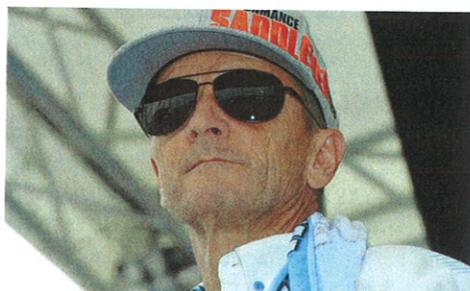
In die Technik wurde sehr viel investiert, und es gab viele Stürze. Und zuletzt standen drei japanische Teams auf dem Podest. Als bestes europäisches Team klassierten sich auf Rang 4 die Franzosen auf der Werks-Suzuki. Das Bolliger-Team hatte keine Probleme, musste aber mit Rang 11 vorliebnehmen; die WM hatte Vorrang, und die verzeiht keinen Nuller.

Erstaunlich war, wie viele junge, schnelle und noch unbekannte Japaner hier antraten. Andere Länder, andere Sitten, hiess das Fazit. Nach dem Rennen feierten Japaner wie Europäer jedoch gleichermaßen feuchtfröhlich.

*Niklaus Rätz*



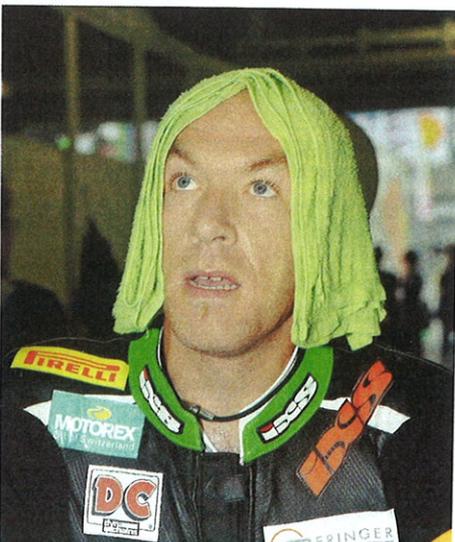
Am Dienstagabend um 18.35 Uhr Ortszeit ist die 4-stündige Anreise beim Eingangstor des riesigen Vergnügungsparks zu Ende.



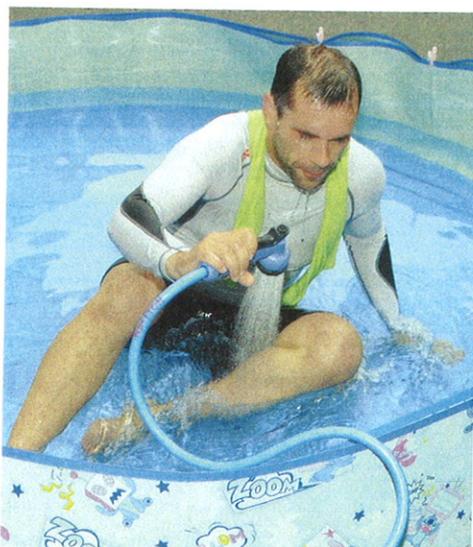
Kevin Schwantz (49) fuhr zwar nur einen Turn, stand aber immer im Mittelpunkt. Im Team mit Yukio Kagayama und Noriyuka Haga sicherte er sich den dritten Schlussrang.



Anstehen für ein Autogramm ist in Japan selbstverständlich, genauso wie das Posieren für die Fotografen.



Man Stamm trägt keinen grünen Pagenschnitt, sondern kühlt den heissen Kopf mit nassem Lappen...



... Horst Saiger regelt den Temperaturhaushalt beim «Bädelen».



7 km Fussmarsch: Suzuka-Neuling Daniel Sutter ging mit den Gästen Fritz und Gregor auf Streckenbesichtigung.